

**Zeitschrift:** Archives héraldiques suisses = Schweizer Archiv für Heraldik = Archivio araldico svizzero : Archivum heraldicum

**Band:** 103 (1989)

**Heft:** 2

**Artikel:** Die Köseener Fenster im Corpshaus der Onoldia

**Autor:** Hümmer, Hans Peter

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-745823>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 08.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Kösener Fenster im Corpshaus der Onoldia

HANS PETER HÜMMER

Am 28. Mai 1898 veranlasste Geheimrat *Robolski* Guestphaliae Halle eine Glückwunschdepesche des in Kösen tagenden Verbandes Alter Corpstudenten, worin er dem «Corps Onoldia, welches vor 100 Jahren in der ruhmreichen Geschichte der deutschen Corps den Weg eröffnet» habe, zum 100. Stiftungstag gratulierte. Der Kösener Kongress schloss sich dem Glückwunsch an: Anlässlich der Feier des hundertjährigen Bundesjubiläums (17. bis 21. Juli 1898) kündigte Herr *Hagemann* Franconiae Tübingen als Vertreter des Vororts den Beschluss des HKSCV an, die Fenster im neuen Corpshaus der Onoldia mit den gemalten Wappen aller deutschen Corps schmücken zu lassen.

Diese beiden Fenster zieren noch heute den Festsaal des Ansbacherhauses. Sie wurden nach einem Entwurf des Historienmalers G. Ad. *Closs*<sup>1</sup> Franconiae Tübingen bei der königlich bayrischen Hofglasmalerei F. X. *Zettler* in München hergestellt, ein «Meisterwerk in herrlicher Farbabstimmung und tadelloser Ausführung» (Festschrift zum 100jährigen Bundesjubiläum des Corps Onoldia, Nürnberg 1898).

Jedes Fenster hat eine Gesamthöhe von 2,29, eine Breite von 2,15 Metern. Durch Dreiteilung der oberen Bogen- und unteren Rechteckabschnitte entstanden insgesamt 12 Felder, nämlich 6 Bogensegment- und 6 Rechteckfenster. Auf Glas gemalt sind 2 Engel, 4 Damen in mittelalterlicher Kleidung, 2 Ritter, 1 Drache, das Reichswappen, das Corpswappen Onoldias, 4 Länder- und 26 Städtewappen sowie 103 Wappenschilder mit den Farben der 1898 bestehenden Kösener Corps. Eingearbeitet wurden Äste eines Eichenbaumes «als Zeichen deutscher Kraft und Männlichkeit», der den Eindruck eines Stammbaumes erwecken sollte.

Das Originalkonzept, belegt durch Fotos der Vorlagekartons und die erste Beschreibung (1898), zeigte die Fenster in folgender Reihenfolge:

- 1) **Reihe der Bogenfenster**  
(A, B, C links, D, E, F rechts)
  - A) Wappen der Universitätsstädte Basel (oben, klein), Berlin und Bonn (unten)
  - B) knieender Engel mit Wappen der Stadt Ansbach
  - C) Wappen der Städte Bern (oben, klein), Breslau und Göttingen (unten)
  - D) Wappen der Städte Innsbruck (oben, klein), Greifswald, Königsberg (unten)
  - E) knieender Engel mit Wappen der Stadt Erlangen<sup>2</sup>
  - F) Wappen Zürich (oben, klein), Leipzig und Marburg (unten, grösser)
- 2) **Reihe der Rechteckfenster**  
(G, H, I links, K, L, M rechts)
  - G) Dame mit Wappen: Königreich Preussen; unten Wappen der Universitätsstädte Freiburg und Giessen
  - H) Erzengel Michael, gepanzert, mit Drachen kämpfend, Reichswappen als Schild, Umschrift: St. Michael – Patronus Germaniae. Unten Wappen Halle und Heidelberg
  - I) Dame mit Wappen: Königreich Bayern. Unten Wappen Jena und Kiel
  - K) Dame mit Wappen: Königreich Sachsen. Unten Wappen München, Rostock
  - L) Schwer gepanzertes Ritter, mit der Rechten das Wappen der Onoldia fassend. Überschrift «Onoldia sei's Pannier!», Unterschrift «Ewigkeit ge-



Abb. 1 Bogenfenster A, B, C und Rechteckfenster G, H. I.



Abb. 2 Bogenfenster D, E, F und Rechteckfenster K, L, M.

schwornen Eyden». Unten Wappen der Universitätsstädte Strassburg und Tübingen

M) Dame mit Wappen: Königreich Württemberg. Unten Würzburg und Erlangen<sup>2</sup>

Neben den Wappen der Universitätsstädte sind jeweils kleine Wappenschilder mit den Farben der zugehörigen Köseuer Corps angeordnet. Die Reihenfolge der Städtewappen weist eine dreigeteilte alphabetische Ordnung auf: In der oberen Reihe der Bogenfenster finden sich Basel – Bern – Innsbruck – Zürich als Universitäten ausserhalb des Reichsgebietes. Mit ANSBACH (Namensgeberin) und ERLANGEN (Hochschulort) wurden zwei Städte mit besonderer Beziehung zu Onoldia hervorgehoben. Die zweite Reihe (Berlin – Bonn – Breslau – Göttingen – Greifswald – Königsberg – Leipzig – Marburg) der deutschen Universitäten ist ohne ersichtlichen Grund aus der alphabetischen Ordnung der untersten Reihe (Freiburg – Giessen – Halle – Heidelberg – Jena – Kiel – München – Rostock – Strassburg – Tübingen – Würzburg // Erlangen) herausgelöst. Erlangen wurde wohl mit Absicht hier erneut aufgeführt und so hervorgehoben.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Reihenfolge der Fenster vertauscht, Mitte 1983 ihre Position «korrigiert». Dabei entstand die aktuelle Version (s. Bild!) mit folgender Anordnung:

A – E – C      D – B – F  
G – L – I      K – H – M

Gegenüber 1898 (vgl. obige Beschreibung) sind also die mittleren Fensterteile (E gegen B und L gegen H) getauscht.

#### Anmerkungen

<sup>1</sup> *Gustav Adolf Closs* (1864–1938), Historienmaler und Reklamekünstler, schuf zahlreiche Gemälde, Buchillustrationen, Reklamebilder, arbeitete auch für Theater, Feste und Umzüge. In einer Buchbesprechung (Bd. 22 der Reihe «Beiträge zur Kunstwissenschaft»; Scaneg Verlag München 1988) heisst es über ihn: «Bei stets exakter Wiedergabe von Waffen, Uniformen, Kostümen und Heraldik fand er zu einem durchaus eigenen Stil.»

<sup>2</sup> *Wappen Erlangen*: Dargestellt ist das Wappen von Erlangen-Altstadt mit dem wachsenden böhmischen Löwen, verliehen von Kaiser Karl IV. 1397. Das ist insofern nicht korrekt, als Onoldia im Jahre 1798 im Gebiet von Erlangen-Neustadt, der ehemaligen Hugenottenstadt Christian-Erlang, gestiftet wurde. 1812 wurden die beiden Stadtteile und Wappen vereinigt. Das Stadtwappen zeigt seither unten den böhmischen Löwen, oben vorn den brandenburgischen und oben hinten den preussischen Adler. Der schwarz-silber geviertete Brackenkopf der Burggrafen von Nürnberg ersetzt die Helmzier. Lit.: z. B. Klemens Stadler, *Deutsche Wappen*, Bundesrepublik Deutschland Bd. 4, Angelsachsen-Verlag Bremen 1965.

#### Adresse des Autors:

Dr. med. Hans Peter Hümmer, Privatdozent  
Von-Ketteler-Strasse 4  
D-8522 Herzogenaurach